

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21
Wochensamstag am Schluß
10. Cleveland Cassa Sp. 31.21

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratzbeilage das St. Antonsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kausalfreigen Preis für die 6-gelappte Seite oder deren Raum 15 Pfg. bei größter Annoncen- und öfterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 125

Dienstag, 6. Juni 1893. (Norbert.)

20. Jahrgang.

(.) Liberale Wahlredner. Flugblätter

rechneten uns vor, die Russen und Franzosen seien stärker als der Dreibund; wäre das wahr, so hätten wir längst den Krieg. 1887 entwickelte der Fürst Bismarck unter dem Jubel der sich als Patrioten bezeichnenden „Liberale“ und „Conservative“, daß wir eine gewaltige Armee an der Ostseite gegen die Russen und eine ebenso große nach Westen gegen die Franzosen aufmarschieren lassen und in der Mitte noch eine Reservearmee von einer Million Streiter zusammenziehen könnten. Fürst Bismarck schloß mit dem stolzen Worte: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst Niemand auf der Welt!“ — Fürst Bismarck, man mag sonst über ihn denken wie man will, ist ein durchaus befähigter Staatsmann. Derselbe glaubt auch heute noch an die ausreichende Stärke unserer Armee; er ist Gegner der Militärvorlage, weil er die qualitative Verschlechterung der Armee befürchtet, die hauptsächlich in dem Umfange gesucht werden muß, daß eine größere Aushebung nur durch Heranziehen minder kräftiger Leute ermöglicht werden kann. In seinem Organe, den „Damburger Nachrichten“, wird auch die Frage des ersten Angriffs in einem Kriege mit zwei Fronten behandelt. Dort heißt es:

„Der Anmarsch der französischen Truppen an der Grenze steht eine ähnliche deutsche im Blick, in Lothringen und am Oberrhein gegenüber. Frankreich hat an seiner Grenze nur zwei Armeekorps, das VI. und VII. und drei Cavallerie-Divisionen, sowie eine weitere starke Anzahl von Cavallerie-Regimenten dislociert, von denen allerdings das VI. Corps heute ausschließlich der neuorganisierten Westfront-Infanterie, sowie der bereits einige Zeit bestehenden Vogelweide-Infanterie zugeordnet ist. Auf deutscher Seite garnisonieren dort an der Grenze das XIV., XV., XVI. und Teile des II. bayerischen Armeekorps und eine der französischen Infanterie-Regimenter. Allein in den bei Lothringen in Betracht kommenden, der Grenze zunächst gelegenen Gebieten sind französische Infanterie-Regimenter 74 Infanterie- und Jäger-Bataillone, 90 Escadrons und 55 Feldbatterien, deutsche 75 Escadrons und 54 Feldbatterien dislociert, so daß die deutsche Truppen-Dislocation dort als die stärkere bezeichnet werden muß. Die etwaige Überlegenheit jenes französischen Grenzdistricts an im Kriege aufzustellenden Reserveformationen wird durch den Umstand ausgeglichen, daß 36 jener Infanterie-Bataillone, welche den dort stationierten 12 régiments régionaux angehören (4 derselben stehen anderwärts) zur Befugung der Festungen und Sperrforts bestimmt sind. Nicht nur die französischen Truppen an der Grenze, sondern auch die deutschen befinden sich auf hohem Etat, und den elf französischen durchgehenden Bahnhäufen befindet sich die gleiche Anzahl deutscher gegenüber. — Die numerische Überlegenheit des russischen Heeres steht fest; allein sie besteht in einem Reiche von einem fast zehn Mal so großem Ländergebiet wie Deutschland, und sie wird hierdurch und durch ein dreizehn Mal weniger dichtes Eisenbahnnetz als das deutsche paralysiert. Die Befugung bzw. Beobachtung der kleinsten russischen und transsylvanischen Gebiete, der rumänischen Grenze der Nordhälfte des Schwarzen Meeres, des Anmarschgebietes usw. erfordert namhafte Streitkräfte, und wenn Rußland etwa zwei Drittel seiner Friedens-Armee im „Westen“, d. h. in den Generalgouvernements Wilna, Warschau, Kiew und Odesa dislociert hat, so umfaßt dieser „Westen“ ein eben so großes Gebiet, wie das gesamte Österreich-Ungarn ausschließliche Bosnien, und die größere Osthälfte Norddeutschlands, d. h. die Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Sachsen, Brandenburg, Pommern, Posen, Ost- und West-Preußen, Schlesien, Mecklenburg und das Königlich Sachsen zusammengekommen. Auf diesen Flächenraum sind russischerseits 13 Armeekorps und 12 Cavallerie-Divisionen, auf Seite Österreich-Ungarns jedoch allein 14 Armeekorps, deutscherseits 11 Armeekorps und eine ähnliche Cavalleriemasse dislociert. Wenn nun auch ein Teil dieser deutschen Armeekorps an der Westgrenze zur Verwendung gelangen würde, so bleibt doch immer noch die gesamte österreichisch-ungarische Armee und ein starker Teil der deutschen Armeekorps, vielleicht sieben bis acht, das Eingreifen Italiens am Oberrhein vorausgesetzt, gegen von einer numerischen Übermacht Rußlands im ersten Stadium eines Krieges nicht die Rede sein kann. Daß die deutsche Mobilmachung, deren Lage früher beendet ist, wie die westrussische, hat der Reichskanzler selbst erklärt, und die österreichisch-ungarische ist mit demselben Zeitverlauf anzunehmen. Der Aufmarsch, sowohl der deutschen, wie der österreichisch-ungarischen Streitkräfte an der russischen Grenze wird sich jedoch vermittels etwa 18 durchgehender Bahnhäufen offenbar weit schneller vollziehen, wie der nur über 9 derartige Bahnhäufen verfügende russische. Einem Anfall der russischen an der Grenze dislocierten Cavallerie-Divisionen und der 38,000 Mann Grenzwache, sowie der fünf Schützenbrigaden vermögen von Seiten Deutsch-

lands und Österreich-Ungarns zwar nur zehn sofort zur formierenden Cavallerie-Divisionen des I., XVII., II., V., VI., VII. und XII. Armeekorps bzw. des I., X. und XI. österreichischen Armeekorps, jedoch zahlreiche Landsturm- und Landwehr-Formationen, sowie völlig ausreichende Truppen der activen Heere, vermöge des besser entwickelten Bahnnetzes gegenüber zu treten, so daß von der Gefahr einer erheblichen Störung der Mobilmachung durch jene russischen Streitkräfte nicht die Rede sein kann.“

Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß, wenn unsere Armee so ungenügend wäre, dies nicht an die große Glocke gehängt werden dürfte. Die Franzosen und Russen kennen unsere Ueberlegenheit, die vor Allem eine Ueberlegenheit in der Güte der Truppen, in deren Disziplin und Bildung und in der Commandoführung ist. Vor 14 Jahren konnte die jetzt als so mächtig gepriesene russische Armee nur mit Ach und Krach mit den Türken, dem kranken Manne, fertig werden. Noch heute steht in Rußland Alles nur auf dem Papiere.

Wie Vieles faul ist in der französischen Republik, hat der Panamakanalwind vor aller Welt offengelegt.

Vergleichen wir unsere Armee mit den fremden Armeen, so fragen wir zunächst nach dem deutschen Schulmeister, welcher die Schlachten der früheren Kriege gewonnen haben soll. Hat man kein Vertrauen mehr zu dem Vortrage, den die ohne Zweifel weit allgemeinere Volksbildung in Deutschland für die militärische Tüchtigkeit der einzelnen Soldaten eingebracht haben? Auf jeden Fall sind unsere Regimenter den wilden Jorden russischer Wälder gegenüber überlegen. Ueber das Officierscorps äußerte sich Fürst Bismarck in der oben angezogenen Rede, wir hätten ein Officierscorps, des Gleichen hat die Welt nicht gesehen, und das können Russen und Franzosen in 20 Jahren nicht beiholen. Kommen wir endlich zur höheren Leitung, so ist es handgreiflich, daß für Handwurste wie Boulanger innerhalb unserer Generalität kein Raum ist.

Wer aber faßt alle Einzelkräfte der Nation im kritischen Momente mit mächtiger Hand zusammen, um sie dem Feinde einträchtig entgegenzuführen? Vielleicht der Präsident Carnot, der bei Beginn eines Krieges nicht wissen kann, ob er noch lange am Staatsruhrer bleibt, und der selbst nicht praktischer Kriegsmann ist? Oder der Czar von Rußland, welcher kaum wagt zum Vorschein zu kommen aus Furcht vor Reichthumsverderb? — Wie anders steht der deutsche Bundesfeldherr, der König in Preußen, im Ernstfalle an der Spitze unserer Truppen!

Ueber die bloße Vergleichung der Ziffern hat Reichskanzler Caprivi selbst gepöbelt. Deutschland ist der Situation völlig gewachsen. Es würde dies noch in höherem Grade sein, wenn man das Ueberliche Angebot angenommen hätte und wenn damit ein Heereswunschk der ganzen Nation — die gesetzliche Festlegung der zehnjährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen — in Erfüllung gegangen wäre.

Eine den vermehrten Fußtruppen entsprechende Vermehrung der Artillerie betrachtet natürlich Jedermann als selbstverständlich; Dr. Lieber's Antrag steht dem gar nicht im Wege.

Mit dem Vorwurfe, das Centrum wolle das Vaterland wehrlos machen, mit dem Gespenst eines nahe bevorstehenden Krieges, der unsere gelegentlichen rheinischen Fluren vernichtet, ist es also nichts!

Deutschland.

Berlin, 5. Juni.

Wie Alles so schön und so gut in Preußen ist, daß wir Katholiken keine eigne Vertretung im Centrum mehr notwendig haben, das zeigt wiederum die folgende Notiz aus Vingerbrück. In der dortigen Kirche wurde durch den Pfarrvikar bekannt gegeben, daß den Katholiken von Vingerbrück die Abhaltung der Fronleichnamsp procession durch Verfüzung des Landratsamtes Kreuznach in Rücksicht auf den Verkehr, insbesondere auch auf die an Sonn- und Feiertagen mit Fahnen und Musik durchziehenden Vereine, verboten worden ist. Das Verbot und insbesondere dessen merkwürdige Begründung hat hier bei der katholischen Bevölkerung unangenehm berührt, um so mehr, als die Gefährlichkeit des Verbotes durchaus nicht über allen Zweifel erhaben ist; denn die Fronleichnamsp procession ist ein Theil der Liturgie dieses Festtages, und es

können daher die für Processionen im Allgemeinen geltenden Bestimmungen nicht ohne Weiteres Anwendung auf dieselbe finden. Also hinter jedem Fronleichnamverein soll die Fronleichnamsp procession zurücktreten, wenn's dem Hrn. Landrath gefällt! Ist das ein uns als Katholiken und Bürger würdiger Zustand?

Freund, was ist der Militarismus? Auf diese Frage gibt das „Schlesische Tageblatt“ folgende treffende Antwort: „Die eine Hälfte der Bevölkerung militärisch organisiren, nicht so wohl zur Verteidigung des Vaterlandes, als um die andere Hälfte im Jügel zu halten, das ist Militarismus. Durch eiserne Disziplin die Selbstständigkeit des Mannes und Willens im Volke zu brechen, das ist Militarismus. Ohne Rücksicht auf ihr späteres Schicksal Tausende von vermögenslosen Männern mehrere Male im Leben aus ihrem Broterwerb, aus einer mühselig erlangten Stellung herausreißen, das ist Militarismus. Den Nichtgelehrten alle Stellen wegnehmen und diese für Militäranwärter reserviren, das ist Militarismus. In der Gesellschaft dem jüngsten Leutnant den Vortritt vor den ältesten und verdienstesten Männern einzuräumen, wenn sie nicht zufällig Reserveoffiziere sind, das ist Militarismus. Zu Gunsten des Militärs alle anderen dem Staate obliegenden Kulturangelegenheiten vernachlässigen und das Volk mit Steuern überladen, das ist Militarismus. Und dieser Militarismus thut weh!“ Und wer sich unter Sinterung seines freien Bürgerthums für solche Dinge begeistern kann, der wähle einen Militärcandidaten!

Recht sonderbar muß es doch zugegangen haben mit den Unterschriften unter dem v. Schorlemer-Mitt'schen Aufruf. Wir haben kürzlich bereits die Aufschrift einer Anzahl Landwirthschaftliche, welche sich entschieden dagegen verweigern, daß ihr Name unter dem sich dem Centrum gegenüberstellenden Aufrufe Platz finde. Heute sind wir in der Lage, wiederum eine Aufschrift veröffentlicht zu können, welche doch ein ganz eigenartiges Licht auf die Schorlemer'sche Wadination wirft. Wir lassen die Aufschrift folgen:

Bei den Namen, welche unter dem in Nr. 138 des „Münchener Anzeigers“ veröffentlichten Aufrufe „An unsere Mitbürger“ aufgeführt sind, befindet sich auch der meine, obgleich ich den Aufruf nicht unterzeichnet und in der Nachmittags-Verammlung der Landwirthschaftlichen Vereinigung erklärt habe, daß mein Name aus der Liste entfernt werden sollte. Ich habe dies Verlangen ebenso offen damit motivirt, daß ich fest auf dem Boden des Centrums stehe, das Centrum erhalten wolle und daher den Wahlaufruf der westfälischen Centrumpartei unterzeichnet habe.

Brilon, 28. Mai 1893. Richard Rohmann.

Was soll man hierzu sagen? — Nichts, so etwas spricht allein genug!

Zur Session v. Schorlemer bemerkt die „Tremonia“ u. a.:

„Wir erklären, daß die „Tremonia“ alles, was sie bisher über die Vorgänge in Münster gebracht hat, aufrecht erhält. 1. Es ist wahr, daß Dr. v. Schorlemer-Mitt Mitglied des Westfälischen Bauernvereins und nicht bloß Vertrauensmann der Centrumpartei für seine Sevarat-Verammlung eingeladen hat. Die Verammlung bei Moormann war thatsächlich — wenn auch nicht nominal — eine Verammlung des Westfälischen Bauernvereins und nicht eine Centrums-Verammlung. Beweis: Der nachstehende Wortlaut des autographirten Briefes, der an 170 Mitglieder des Westfälischen Bauernvereins gelangt ist, welche nach Ausweis der Acten des westfälischen Central-Wahlcomitès und nach den Unterschriften des Schorlemer'schen Aufrufs größtentheils gar nicht Vertrauensmänner der Centrumpartei sind. Aus Darz u. B. haben 8 Mann unterschrieben, während dort die Centrumpartei nur 2 Vertrauensmänner hat. Die Einabund lautet also: „Haus Witt bei Hordtman, den 16. Mai 1893. P. P. Am 24. d. findet die Vertrauensmänner-Verammlung der Centrumpartei der Provinz Westfalen statt. Da vielfach und aus verschiedenen Gründen Wünsche auf bessere Vertretung der Interessen des Grundbesitzes innerhalb der Partei laut geworden sind, so habe ich in Ausführung der vielen, aus ländlichen Kreisen mir zugegangenen Anträge eine Anzahl Grundbesitzer und Freunde der Landwirthschaft zu einer vertraulichen Besprechung dieser Angelegenheit und eventuellen Beschlußfassung über unsere Stellungnahme bei den bevorstehenden Reichstagswahlen auf Mittwoch, den 24. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, im Hotel Moormann, Ludgerstraße in Münster, eingeladen und bitte

ich ev. ... bringend, an dieser Sitzung gütigst theilnehmen zu wollen. Hochachtungsvoll Dr. Frhr. von Schorlemer-Mitt.“ 2. Es ist wahr, daß die Betonung der Wahl von Berufs-Landwirthern für Herrn v. Schorlemer-Mitt Mittel zum Zweck war. Die Hauptsache war die Stellung zur Militär-Vorlage. Das weiß jeder, der der vertraulichen Verammlung vom Dienstag, den 23. Mai Abends beigewohnt hat, das beweist sein Wahlaufsatz, der an zwei Stellen mit mehr Wortfille als Klarheit die Militär-Vorlage behandelt. 3. Es ist wahr, daß Herr Winkelmann in der Moormann'schen Verammlung den Schorlemer'schen Wahlaufsatz verlesen hat. Herr W. bestreitet das in einer Aufschrift an den „Münch. Anzeiger“ selbst (!) schreibt: „Während ich den entworfenen Wahlaufsatz verlas, wurden Listen zur Einzelnennung herumgereicht.“ Erklärung: Graf Verdur! Will Herr W. sein Dementi darauf beschränken, daß der Wahlaufsatz die Militär-Vorlage nicht „stimmlich unverblümt“ empfohlen habe? 4. Es ist wahr, daß auf sieben bestimmte Punkte die aufzustellenden Candidaten der Landwirthschaft verpflichtet werden sollten. Jeder, der in der Centrums-Vertrauensmänner-Verammlung war, weiß, daß Herr Waldeyer dort unter dem lebhaften Widerspruch der Verammlung das öffentlich proclamat hat.“

Der Verfassungsbruch wird unverhüllt in einer von der „Mün. Ztg.“ ohne Bemerkung übernommenen Ausführung von Prof. Delbrück in den Preussischen Jahrbüchern an die Wand gemalt: „Wenn sich zwischen der Regierung und dem Reichstag über die Armee keine Einigung erzielen läßt, so entsteht nach unserer Verfassung ein rechtliches Vacuum. Die Heeresstärke gehört zu denjenigen Functionen des Staates, die sich in juristische Formeln nicht bringen lassen. Entsteht über diese Fragen zwischen den verschiedenen Factoren der Gesetzgebung ein dauernder Zwiespalt, so ist das ein politisches Ereigniß von solcher Größe, daß es alle juristischen Festlegungen zerreißt wie Spinnweben. Jede Partei macht sich dann eine staatsrechtliche Theorie, die es ihr erlaubt, ihre Ideen in den Formen des Rechts durchzusetzen. Wollte man die Möglichkeit eines Conflicts aus einer constitutionellen Verfassung wegschaffen, so wäre ihr Wehen, nämlich die Existenz mehrerer unabhängiger Factoren, die sich über die Regierung des Staates einigen sollen, aufgehoben. Mit Zug und Recht schafft daher die deutsche Reichsverfassung für die Heeresverfassung keinen dauernden Rechtszustand. Sie legt nur einige allgemeine Grundzüge fest, allgemeine Wehrpflicht, dreijährige Dienstzeit und überläßt die Ausführung von Fall zu Fall der Gesetzgebung. Findet also keine Einigung statt, so hört der Rechtszustand auf, und es tritt der für den Staat überaus gefährliche, schädliche und auf die Dauer tödtliche Zustand des Conflicts ein, den nach Möglichkeit zu vermeiden für jeden Politiker höchste Gewissenssache sein muß.“ Mit anderen Worten: Wenn der Reichstag in Heeresfachen nicht bewilligt, was die Regierung fordert, so braucht Letztere rechtlich sich daran nicht zu stören.

Gut, das wir den los sind! So kann man nur angesichts des neuen Schreibens sagen, welches der junge Graf Franz Matuschka an die „Kreuzzeitung“ gerichtet hat. Der „offene Brief“ lautet wörtlich:

Die „Germania“, die sich mit der von mir ertheilten Zurechtweisung nicht begnügen zu wollen scheint, fühlt sich bemüht, in einem von kindlichen Ueberheblichkeit, Retourkutschen und Gemeinplätzen strengen Leitartikel ihre Wuth an meiner Person auszulassen. Indem ich diesen Wuthausbruch als Luthung, daß meine Hiebe „gelesen“ haben, dankend acceptire, verzeihe ich als bürgerlicher Mann auch nicht, ihr für die Ehre, die sie mir dadurch erwiesen hat, meinen verbindlichsten Dank zu sagen. Abgesehen nun davon, daß die Germania meiner Erklärung gegenüber sachlich auch nicht das Geringste vorgebracht hat (sie konnte es wahrheitsgemäß nicht), sind es hauptsächlich zwei Gründe, welche mich verhindern, ihr die verdiente Antwort zu geben. Erstens verbietet mir Geburt und Erziehung, mich mit einem Blatte herumzuschlagen, welches in beiderlei Beziehung einen so inferioren Standpunkt bewiesen hat. Zweitens steht mir die Sache, um die allein es sich hier handelt, viel zu hoch und erhaben, als daß ich sie, wenn nicht zwingende Gründe vorliegen, der „Germania“ preisgeben möchte. Die „Zeitung für das deutsche Volk“ wird ja weder die Geschichte des Centrums noch — zum Glück! — das Wohl und Wehe des Vaterlandes zur Entscheidung bringen. Sie ist aber auf dem besten Wege, Dr. Sigl's Vater. Vater. den Rang abzulassen — und dazu wünsche ich ihr von Herzen Glück und verabschiede mich ein für alle Mal! Vangemüßig, den 2. Juni 1893. Dr. Franz Graf Matuschka, Frey. v. Toppolzen und Spaetgen.

In welchem Gedankenkreise muß der junge Herr Graf aufgewachsen sein, daß er am Ende

Verordnungen gemäß für ib

Preis 17,50, fremder 17, — Roggen 14,50. Gerste 15,50.
Säfer 17,75 die 100 Stk.
Antwerpen, 5. Juni. Petroleum fest. Weiß vorr.
12 1/2, 12 1/4, 12 1/2, 12 1/4, 12 1/2, 12 1/4, 12 1/2, 12 1/4.
Schmalz Marke Wilmor Juni 126 1/2, Amerik. rother Wein-
terwein Nr. 2 161 1/2, Wollumlag 16 Ballen. Wechsel:
Rhein kurz 123,37.
Paris, 5. Juni. Wehl Juni 46,30, Juli-Aug.
47,10, Sept.-Dec. 48,60. Weizen Juni 21,30, Juli-
Aug. 21,80, Sept.-Dec. 22,40. Roggen Juni 14,60, Juli-
Aug. 14,80, Sept.-Dec. 15,20. Rüböl Juni 57, —, Juli-
Aug. 57,75, Sept.-Dec. 59, —. Spiritus Juni 47,50
Juli-Aug. 47,50, Sept.-Dec. 43,75. Ruder, weißer Nr. 3
Juni 52, —, Juli-Aug. 52,50, Sept.-Dec. 53,50. Rot-
ruder vorr. 58,49 — Frs.
Newyork, 3. Juni. Baumwollene middl. 7 1/2, Juli
0,00, Sept.-Dec. 0,00, Jan. 0,00, in New-Orleans
7 1/2. Petroleum, rohes 6, —, höher Winterweizen
75, —, Juni 74, —, Juli 75 1/2, Aug. 77, —, Dec. —, Wehl
2,50. Mais Juni 47 1/4, Ruder, fair ref. Wisc. 3 1/4.
Kaffee, Rio fair 17, —, do. Nr. 7 Juli 15,75, Sept. —,
Schmalz Juni 10,60, vorr. —, Röhre & Broth —,
Speck in Chicago Juni nennw. Getreidefracht 2 1/4.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Öl
Rhein, 5. Juni. Leinöl, prima rohes 49,50
prima gelbes 50,75 die 100 Stk.
Antwerpen, 5. Juni. Leinöl vorr. 227 1/2, Fröh-
jahr 219, Juni-Aug. 229 1/2, Fröh 219 1/2.
Juni, 5. Juni. Baumwollöl o. f. raff. 20 f. 3 d.
rohes 19 f. 1 1/2 d. Leinöl o. f. 18 f. 9 d., Juni-Aug.
18 f. 9 d., Sept.-Dec. 18 f. 0 d.
Liverpool, 5. Juni. Leinöl stetig, m. f. rohes 20 1/2
Stk., raff. 22 Stk.
Kaffee
Samburg, 5. Juni. Kaffee Juli 0,79 1/4, Sept.
0,78 1/4, Dec. 0,76 1/4, März 0,75 1/4, Behauptet.
Amsterdam, 5. Juni. Kaffee Java vorr. 52,
Juni 52, Sept. 52 1/2, Dec. 53, Jan. 53 1/2, März 52 1/2.
Antwerpen, 5. Juni. Kaffee Juni 101,
Sept. 98 1/2, Dec. 97, März 95, stetig.
Havre, 5. Juni. Kaffee Juni 97 1/4,
Sept. 97 1/4, Dec. 96 1/4, März 95 1/4, stetig.
Seide.
Crefeld, 3. Juni. Eingeliefert 22 Rm. 1783 Stk.
Som 1. bis 3. Juni 36 Rm. 2673 Stk., insgesamt
58 Rm. 4456 Stk.
Lyons, 2. Juni. Eingeliefert: 33 B. Organzinen, 46

B. Tramen, 52 B. Regen und hat 60 B. gewogen im
Gesamtgewicht von 13201 Stk. Vollständige Zurückhaltung.
Wolle.
Bremen, 5. Juni. Baumwollbörse. Upland middl.
greifbar 0,41 1/2 auf Zeit Grundlage middl. nichts unter-
son middl., Juni 0,41, Juli 0,41 1/4, Aug. 0,41 1/2, Sept.
0,42, Oct. 0,42 1/2, Nov. 0,42 1/2, Febr. —.
Zusätzliche Werthpapiere
HT Berlin, 3. Juni. (Verb.-Telegr. der Reichs-Verb. Stg.)
Credit 179,50, Bauabst. 101, —, Nordb. Lloyd 118,50
Commandit 188,75, Kronberger 370, —, Trakt. Dyn. 133,80
Darmst. St. 139,10, Bonifacius 90,90, Pongé Stn. 102,80
Deutsche Wst. 161, —, Schweiher 79, —, Rhein-Stahl. —,
Dresdn. St. 146,80, Hdd. St. 35, —, 49/ Reichsanleihe —,
Handelsge. 143,50, Rdn. Vergw. 136,25, 107,40 G.
Berg.-W.-St. 127,80, König-Wst. —, 3 1/2 do. 100,80
Schaffh. St. 113,25, Barmbeier 96, —, 3/4 do. 87, — G.
Bachumer 119, —, Wst.-St. 143,80, 4 1/2 do. 107,60
Consolidat. 141,50, Marienbg. 70,75, 3 1/2 do. 100,80
Damenbaum 81, —, Mainzer 111,25, 3/4 do. 87,10
Dortmunder 54,30, Dypreng. 77,60, 3/4 do. 87,10
Gelsenf. 123,75, Rombard. 44,60, Privatdis. 21, —
Harpener 119,80, Werres-Gis. 126,25, Tendenz fest.
Albernia 100,25, B.R.-Kett. 160, —

Eisen.
Glasgow, 5. Juni. Rohisen. Warrants 34,40, 11.
Middleborough 34,21 1/2, Jämatit 44,8.
Wahl-Wechsel-Zinsfuß vom 5. Juni.
Amsterdam 3. — Berlin 4, Berlin Lomb. 4 1/2, 5. —
Brüssel 2 1/2, — Italien. Plätze 5. — Kopenha gen 3 1/2, —
Lissabon 4, — London 4. — Madrid 5. — Paris 2 1/2,
Petersburg 4 1/2, — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.
Viehmärkte.
Crefeld, 5. Juni. Schweinemarkt. Die Preise
stellten sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd.
53 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 52 Pfg.
Berlin, 3. Juni. Zum Verkauf standen 3692 Rinder,
7901 Schweine, 1937 Kälber, 11149 Hammel. Rinder 1.
Sorte 4. 53—56, 2. 48—51, 3. 40—45, 4. 34—38 die 50
Pfd. Fleischgewicht; Schweine 1. Sorte 4. 52—53, 2. 50—
51, 3. 46—49 die 50 Pfd. mit 20 Pct. Abzug; Kälber 1.
Sorte 4. 0,55—0,60, 2. 0,48—0,54, 3. 0,40—0,47 das 1/2
Pfd. Fleischgewicht; Hammel 1. Sorte 4. 0,41—0,44, beste
Hämmer bis 4. 0,46, 2. Sorte 0,36—0,40 das 1/2 Pfd.
Fleischgewicht.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 69, Ziffer 6 a. 3 der
deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 mache ich hiermit be-
kannt, daß das
diesjährige Aushebungsgeheiß für den Kreis Neuf
am 21., 22., 23. und 24. Juni d. J., jedesmal Morgens
8 Uhr anfangend,
im oberen Saale des städtischen Kaufhauses zu Neuf am
Markt stattfinden wird.
Die zur Erfüllung verpflichteten Militärlastpflichtigen werden hierdurch
aufgefordert, an dem in der denselben zugehenden Vorladung näher be-
zeichneten Tage, Morgens 7 1/2 Uhr, im Aushebungslokal sich einzufinden.
Militärlastpflichtige, welche beim Aufzug ihres Namens im Aushebungslokal
nicht anwesend sind, haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis
zu 3 Tagen zu gewärtigen.
Außer den bei der Musterung im laufenden Jahre als „dauernd un-
brauchbar“ bezeichneten, zum „Landsturm“ oder zur „Ersatz-Reserve“ de-
signierten und den als tauglich zum Militärdienst angesehenen Militärlast-
pflichtigen, haben auch diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst berech-
tigten jungen Leute, welche bei ihrer erfolgten Meldung zum Dienst eintritt
von dem betreffenden Truppendienst wegen Untauglichkeit abgewiesen wurden,
sowie ferner die zur Disposition der Ersatz-Verfahren entlassenen Mann-
schaften der Ober-Ersatz-Commission sich vorzustellen.
Die vordienst erwählten zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten
Militärlastpflichtigen haben sich, sofern dies noch nicht geschehen, sofort unter
Vorlegung ihres Berechtigungsscheins auf meinem Bureau, Crefelderstraße
Nr. 1, zu melden.
Militärlastpflichtige, welche an Epilepsie, Stottern, Schwerhörigkeit,
Geisteskrankheit u. leiden, haben dafür zu sorgen, daß die erforderlichen
Atteste und eidesstattlichen Versicherungen, durch welche diese Fehler nach-
gewiesen werden, der königlichen Ober-Ersatz-Commission vorliegen, wider-
sonst fällt sie sich selbst zuschreiben müssen, wenn ihren Aussagen kein
Gewicht beigemessen wird.
Die fraglichen Atteste und Versicherungen sind durch Vermittlung
der zuständigen Herren Bürgermeister mir einzureichen.
Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß behufs
Beurteilung der Reklamationen das Erscheinen sämtlicher
Familienangehörigen der Reklamanten, auf deren Arbeits-
fähigkeit oder Unfähigkeit es ankommt, unerlässlich ist.
Krankheiten u., welche am Erscheinen verhindern, sind durch amtliche
Atteste genügend nachzuweisen. Reklamanten, welche bei Prüfung ihrer
Reklamation feilen, bezw. entgegengesetzte Atteste für ihre Nichterscheinen
nicht rechtzeitig beibringen, haben event. die Verwerfung der Reklamation
zu erwarten.
Schließlich bemerke ich noch, daß diejenigen Militärlastpflichtigen, welche
bei der Aushebung durch die königl. Ober-Ersatz-Commission als Ersatz-
Reservisten oder Rekruten ausgehoben werden, so lange im Aushebungs-
lokal zu verweilen haben, bis sie im Besitze ihrer Ersatz-Reserve- bzw.
Aulaufs-Pässe sind, deren Aushändigung direkt nach Beendigung des
Aushebungsgeheißes durch das königl. Bezirks-Commando erfolgen wird.
Neuf, den 20. Mai 1893.
Der königliche Landrath: **Frhr. v. Schorlemer.**

Bekanntmachung.

Wahlen für den Reichstag.
Nachdem durch Allerhöchsten Erlaß vom 6. Mai d. J. der Tag der
Wahlen der Abgeordneten für den Reichstag auf
Donnerstag den 15. Juni 1893
festgesetzt worden ist, werden nach § 8 des Reglements zur Ausführung
des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1893 die Wahlbezirke und die Lokale,
in welchen die Wahlen für die hiesige Bürgermeisterei vorgenommen
werden, sowie die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter hier-
durch zur Kenntniß der Wähler gebracht.
1. Bezirk: Brühlstraße, Gymgasse, Kölnerstraße, Markt, Oberstraße,
Section E.
Wahllokal: Saal im Erdgeschoß des Rathhauses.
Wahlvorsteher: Herr Jean Feldhaus.
Stellvertreter: Herr Heinrich Schumacher.
2. Bezirk: Breitenstraße von Nr. 1—85 einschl., am Canal Nr. 2
und 4, Canalstr., Citadellstr., Clarissenstr., Friedrichstr., Hochstr. 7, Am
evangelischen Kirchhof 1, Klostergasse, Kallengasse, Lindengasse, Michelsstr.,
Mühlengasse, Neufstr., Promenade, Seltsamerstr., Windmühlengasse Nr. 2,
Johstr.
Wahllokal: Schule der Lehrerin Breuer (Promenade).
Wahlvorsteher: Herr Josef Heinrichs.
Stellvertreter: Herr Franz Hadenberg.
3. Bezirk: Brandgasse, Capitelstr., Crefelderstr., Erftstr., Gartenstr.,
An der Gartenstr. Nr. 1, Neue Gartenstr., Josenstr. Nr. 2, Hammthor,
Hammthorwall.
Wahllokal: Evangelische Schule (Hammthorwall).
Wahlvorsteher: Herr Heinrich Jaegers.
Stellvertreter: Herr Heinrich Hellersberg.
4. Bezirk: Batteriestr., Büchel, Friedhof, Gochhammer, Krämerstr.,
Münsterstr., Münsterplatz, Niederstr., Quirinstr.
Wahllokal: Schule des Lehrers Ständer (rothe Schule a. d. Münsterpl.).
Wahlvorsteher: Herr Julius Busch.
Stellvertreter: Herr Guno Hölzer.
5. Bezirk: Bahnhof, Bahnhofstr., Bleichstr., Eisenstr., Königstr.,
Niederwall, Rheinstr., Rheinthorstr., Rheinwall, Spulgasse, Viehmarkt.
Wahllokal: Knaben-Schule vor dem Rheinthor.
Wahlvorsteher: Herr Valentin Josten.
Stellvertreter: Herr Carl Deneke.
6. Bezirk: Bergheimerstr., verlängerte Breitenstr. von Nr. 132—
142 einschl., Böttgerlandstr., Böttgerstr., Glesnerstr., Holzheimerweg,
Jälicherstr., Kurfürst., Nordcanalweg, Sternstr., Weingartstr., Westend,
Weyerstr., Section F.
Wahllokal: Schule auf der Böttgerstraße.
Wahlvorsteher: Herr Wilhelm Gebr.
Stellvertreter: Herr Christian Edmund Harß.
7. Bezirk: Düsselbörferstr., Fuchterstr., Josenstr., Marienstr., Wei-
senbergweg, Section G.
Wahllokal: Mädchenschule vor dem Rheinthor.
Wahlvorsteher: Herr Albert Janßen.
Stellvertreter: Herr August Kapphake.
Die Wahlhandlung beginnt am genannten Tage, Morgens 10 Uhr,
und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.
Die Wahl geschieht direkt mittels veredelter Stimmzettel, wobei jeder

Centrums-Partei.

Große

Wähler-Versammlung

am 8. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, im Hotel zur Post (Niederrhein) zu
Buxheim.

Herr Reichstagskandidat **Frz. Weidenfeld** hat sein
Erscheinen zugesagt.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein
Der Wahlausschuss.

Wähler, der seine Stimme abgeben will, an den Tisch, an welchem der
Wahlvorstand sitzt, heranzutreten und seine Wohnung (Straße und Haus-
nummer) anzugeben hat.
Die Kreise Neuf und Grevendich bilden den 12. Wahlkreis des
Regierungsbezirks Düsseldorf und wählen zusammen einen Abgeordneten.
An dem ich sämtliche Wahlberechtigten der hiesigen Bürgermeisterei zur
Theilnahme an der Wahl einlade, mache ich nach § 19 des Wahl-
reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetz-Blatt. Seite 275) auf-
merksam, wonach diejenigen Stimmzettel ungültig sind:
1. welche nicht von weißem Papier, oder mit einem äußeren Kennzeichen ver-
sehen sind,
2. welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten,
3. aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu er-
kennen ist,
4. auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren
Person verzeichnet ist,
5. welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.
Neuf, den 29. Mai 1893. Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Patent-Rundegge

Combination als
D. R.-P. 46288.
Beste und vielseitig anwen-
dare Egge der Gegenwart.
Die Patent-Rundegge dreht
sich beim Gebrauch selbst-
thätig, zertheilt die Ader-
trume wie keine andere Egge,
ebnet durch die drehende
Bewegung den Erdboden, entfernt alles Unkraut und braucht
während der Arbeit sowie beim Umlaufen nicht gehoben zu wer-
den. Ausführung der Eggen in allen Größen in Holzgestell und
Eisenblech.
C. J. Küstner, Maschinenfabrik, Kemberg.
Vertreter für die Kreise Neuf, Crefeld u. Gladbach:
Carl Kemmerling,
Schmiedemeister, Bittgen.

Ein hiesiges Expeditions- u. Schiff-
fahrts-Gesellschaft sucht einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstge-
schriebene Offerten unter S. 205 an
die Exp. d. Bzg. erbeten.
Kraft. Bäckerlehrling bei einem
kath. Meister gesucht, welcher gleich
verdienet.
Düsseldorf, Fürstenwall 142.
**Bierbedient u. Küchenmäd-
chen** sofort gesucht.
Frau Röver, Böttgerlandstr. 93.
Gesucht ein fleißiges, propäres
Mädchen, welches kochen kann und
alle häuslichen Arbeiten übernimmt,
per 1. Juli gegen hohen Lohn.
Wo, sagt die Exp. d. Bzg.
Ein ord. kath. Dienstmädchen,
welches alle Hausarbeit versteht, auf
sodort gesucht.
Neuf, Böttgerstr. 39.
Mädchen gegen hohen Lohn so-
fort gesucht für Hausarbeiten und
kleinen Stall (1—2 Kühe).
Wo, sagt die Exp.
Ein durchaus tüchtig. Mädchen
für alle Hausarbeiten per sofort ge-
sucht. Auskunft in der Exp.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn
Bald. Josef Müller
findet Mittwoch den 7. Juni, Mor-
gens 9 Uhr, in der Münsterkirche
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Dr. med. C. Renner,
pract. Arzt etc.
Neuss, Oberstr. 94, I. Etage.
Sprechst.: 8—10 Uhr Vorm.
1/2—3 „ Nachm.

Hand-Beuredien

mit 25 Stahlfinken,
dauerhafteste u. einfachste
Construction für den kleinen Betrieb,
Ersatz des Herdverheers,
bestes Werkzeug zur gründlichen
Säuberung der Feuer- und Getreide-
felder, empfehle billigst
Wilh. Josten Söhne,
Neuf, Gladbach.

Saat-Widen

sowie Saat-Mais (Herbesaght)
empfehle
Aug. Otten, Neuf,
(alte Post).

Eine Parthie

Evonymus-Bäume, Aucuba
(Goldorange) und Hortensien-
Sträucher zu verkaufen.
Bromenadenstr. 61.

Fortwährend

La. Hammelreich
empfehle
Peter Dorrenbach.
Die Veranlassung aller Speisen
wird überaus billig durch
MAGGI'S Suppen-
würste. Zu haben
bei **B. Waige,**
Markt 16.

Nach Neuenhausen.

Unser verehrter
Dirigenten Herr Haupt-
lehrer
Norbert Kippels
die herzlichsten Glückwünsche
zu seinem heutigen Namenstage.
Die dankbaren Sängers des
Pfarr-Cäcilien-Vereins.
Ein zuverlässiger
Heizer
gesucht. Wo, sagt die Exp.

Jung. Commis,

20 Jahre, mit angenehmer Hand-
schrift und mit feinsten Reagenzien u.
Rechenarten, sucht, da er hohe Caution
stellen kann, einen passenden Ver-
trauensposten.
Best. Anerbieten unter M. B. 200
an die Exp. d. B.

Ein Ackerknecht,

Baumknecht, der gut mit Pferden um-
gehen kann, und zwei Jungen zu
Pferden gesucht.
Näheres in der Exp.

Der heutigen Nummer
liegt eine Extra-Beilage von
Talisman-Electric hygien
Chain Compagny-London C.W.
Beitrag für Deutschland Herr
A. Müller, Samburg,
Friedrichstr. 80, bei, worauf
hiermit hingewiesen wird.

Redaction:
Die Zeit-
preis pro
Das Jahr
Nr. 12
(W
Die Regie-
durch ihre
welcher Weise
vergrößerung
auf die Beste-
Börsesteuer
Reichstage der
lassen, die nur
dann in der Ge-
weil sie erst
Armeevermehr
werden sollte.
Diese Art
kleinen Manne
daher ist die
hinderlich, die
Armeevermehr
andere Project
reichen die Ho-
Ernst?
Man spricht
steuer von 4
10,000 Mark.
Schwierigkeiten
welche es abge-
die Einkommen
Einkommen erh-
4 pCt. durchgeh-
lich die indire-
directen Steu-
beute überlassen
Reichs-Einkommen
Dann sollen
auf Wagen, Die
Auch damit ist
armen Lande w
feuern bringen
hoch sind, komm
wandes fast gle
aber auch wieder
eine Steuer auf
mal an 30 M.
selben Haushalt
gelegentlich für
legung des Zah-
Worten, die
Drei Mark C
pagner wäre ein
viel Champagner
Die Schw
Von
Aus dem Engl
4)
Sie kam mit n
Ihren morgen vor
mit ihr zufrieden
Kenntniß von den
hanna ihr Gütchen
Niemand wird die
Sie sie, wenn auch
Ich muß erst
Doctor lachend.
Frau mit danken
Arzte.
Sie werden wo
Doctor zu ihr; „war
Ich muß irgen
aber mein Bruder
Ladymell und such
auszuweichen. Er
geblieben. Ich muß
füllen.“
„Aber, was wun
Ich wünsche, Ich
Gutes zu thun. Ich
beten und Gottes W
„Das ist wohlgefe
meine Haushälterin
nicht zu mir zurück
Ich danke Friedr
Ladymell.
Die
„Frau Grants galt
London. Sie war ei
höheren Wesen, in R
haben. Des Doctors
Gärtner, alle waren
die willig. Sie ergä
hanna und Clara Da
Nord. Sie sagten, n
selbst gehört, selbst